

VINAYA

GELÜBDE UND REGELN DER ORDINIERTEN

Kurze allgemeine Erklärungen
zum Verständnis für Nicht-Ordinierte

**SEMINARUNTERLAGEN –
NUR FÜR SEMINARTEILNEHMER**

© Drikung Sherab Migched Ling
Zentrum für tibetischen Buddhismus, Aachen

Vinaya - Gelübde und Regeln der Ordinierten

Allgemeine Erklärungen an Hand von Auszügen aus Veröffentlichungen und Unterweisungen, zusammengestellt von Tändsin T. Karuna, DSML 2011

Quellen:

- „Die Hinwendung zum Heilsamen“ nach Versen von Acarya Arya Punya Shri, mit einem Kommentar von von Mipham rNam par rGyal ba, deutsche Übersetzung: Jan Sobisch
- „Eine Zusammenstellung der Pratimoksha-Sutras“ (aus dem Hauptregelwerk der Mönche und Nonnen) von Volker Junge
- „Das Hauptregelwerk der Mönche und Nonnen“ Eine Zusammenstellung der Pratimoksa-Sutras der Theravada-, Dharmagupta- und Mulasarvastivada-Tradition in deutscher Sprache von Volker Junge (Archiv DSML)
- „Bhikkhu-Patimokkha – Das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche“ mit Anmerkungen und Notizen zur Verhaltensethik (Vinaya); aus dem Pali übersetzt von Bhikkhu Nanadassana (Internet-Veröffentlichung)
- Monastische Rituale - Die Rezitation der [Einleitung zum] Sutra zur individuellen Befreiung (Pratimoksha-Sutra); aus: Erklärungen und Kommentare der verschiedenen Gruppen von Gelübden im Buddhismus (Gesche Tekchok), Teil 9: Pratimoksha-Sutra (deutsche Übersetzung: Tändsin Tschödrön, 2005, DKV)

INHALT

Gelübde als Methoden zur Befreiung von Leiden	4
Die Disziplinen der individuellen Befreiung	5
Die sieben Disziplinen der individuellen Befreiung (Pratimoksha).....	5
Die sieben Stufen der Upasaka-Disziplin.....	5
Die Schulung der Upasaka-Disziplin	5
Reinigung der Disziplin (Posatha, tib.: Sojong).....	6
Abschluss	6
Vinaya.....	7
Einführung in das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche und Nonnen (Patimoksha-Sutra).....	9
Zweck dieser Zusammenstellung	9
Der buddhistische Orden	10
Das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche und Nonnen (skr.: prātimoksha sūtra)	12
Reinigung der Disziplin (skr.: Posatha, tib.: Sojong).....	13
Anmerkungen und Notizen zur Verhaltensethik (Vinaya).....	17
Pātimokkha	17
Sittlichkeit und hohe Sittlichkeit	17
Befreiung	18
Die winzigen und geringen Schulungsregeln.....	19
Neuere Zeit	20
Annahme der zehn Regeln.....	22
Rezitation der Einleitung zum Pratimoksha-Sutra.....	23
Literaturhinweise	27

Gelübde als Methoden zur Befreiung von Leiden¹

Die **Gelübde der persönlichen Befreiung** (skr. Pratimoksha) beinhalten die allgemeinen Gelübde für Laien und die Entsagungsgelübde. Dabei handelt es sich um verschiedene ethische Vorsätze oder einzuhaltende Regeln in Bezug auf unser körperliches, sprachliches und geistiges Verhalten. Sie werden durch die Motivation gestützt, sich aus allen Leiden des Daseinskreislaufes (skr. Samsara) zu befreien.

Die **Laiengelübde** sind als Upasaka- bzw. Upasika-Gelübde bekannt. Das Wort „Upaya“ bedeutet: „Mittel zur Verwirklichung des Erkannten“ und beinhaltet die Geschicktheit der Methode. Sie umfassen die fünf grundlegenden Arten der Disziplin und sind in mehrere Stufen unterteilt, die nacheinander geübt werden können. Die **Entsagungsgelübde** beinhalten die verschiedenen Kategorien der Mönchs- und Nonnen-Gelübde.

Nachdem man in den grundlegenden Gelüben geübt ist und Liebe, Mitgefühl und Bodhicitta hervorgebracht hat, kann man die **Bodhisattva-Gelübde** aufnehmen. Diese sind auch die Grundlage für die Praxis des Vajrayana. In Verbindung mit den verschiedenen Tantra-Klassen des Vajrayana wendet man die **Samayas des Vajrayana** an.

Um all diese Methoden anwenden zu können, gibt es in den Kommentaren zahlreiche Erklärungen über den Nutzen der Gelübde und darüber, wie die verschiedenen Stufen der Gelübde aufgenommen werden können, wie sie erhalten bleiben und wann sie tatsächlich übertreten sind. Ebenso wird erklärt, wie man Übertretungen reinigen bzw. Gelübde wieder herstellen kann. Je besser wir damit vertraut sind, umso sicherer können wir diese Methoden anwenden und ihren großartigen Nutzen für uns selbst und andere erfahren.

Die Gelübde beruhen auf den Grundlagen des Buddhismus. Insbesondere beziehen sie sich auf die Gesetzmäßigkeit von Handlungen und ihren Resultaten (Ursache und Wirkung, skr. Karma), die Erklärungen über die verschiedenen Leiden in den Daseinsbereichen von Samsara und auf die Wege der Befreiung.

Die nachfolgende Einführung in den buddhistischen Orden ist insbesondere für Laien und Nicht-Buddhisten gedacht, für die der buddhistische Orden weitgehend unbekannt ist. Die Erklärungen sind auch eine Hilfe für die Bedeutung und das allgemeine Verständnis buddhistischer Regeln und Gelübde sowie für die eigene Praxis, wenn man die Zuflucht und verschiedene Laien-Gelübde genommen hat.

Für eine Vertiefung der Praxis finden Seminare statt, in denen die einzelnen Stufen der Praxis besprochen werden. (vgl. Seminarunterlagen „Heilsames Handeln - Gelübde und Regeln der drei Ebenen buddhistischer Schulung“ u.a.)

¹ Auszüge aus Ankündigung zu einem Tagesseminar mit Tändsin T. Karuna, DSML 2011

Die Disziplinen der individuellen Befreiung²

Die sieben Disziplinen der individuellen Befreiung (Pratimoksha)

Es gibt sieben graduelle Disziplinen der individuellen Befreiung (skr.: *sapta pratimoksha samvaragotra*, tib.: *so thar rigs bdun*):

1. Upasaka samvara (tib.: *Ge nyen pa*), Laien-Anhänger
2. Upasika samvara (tib.: *Ge nyen ma*), Laien-Anhängerinnen
3. Shramanera samvara (tib.: *Ge tsül pa*), Novize
4. Shramaneriika samvara (tib.: *Ge sül ma*), Novizin
5. Siksamana samvara (tib.: *Ge lob ma*), Nonnenkandidatin
6. Bhikshu samvara (tib.: *Ge long pa*), (voll ordinerter) Mönch
7. Bhikshuni samvara (tib.: *Ge long ma*), (voll ordinierte) Nonne

Die sieben Stufen der Upasaka-Disziplin

Es gibt sieben Stufen der Upasaka-Disziplin. Dabei wird in "sozusagen ordinierte Laien", nämlich die Stufen 1-4, und in "tatsächlich ordinierte Laien", nämlich die Stufen 5, 6 und 7, unterschieden: "sozusagen ordinierte Laien" sind:

1. Saranaga manamatram Upasaka: Laienanhänger, der die Zuflucht hält
2. Ekakarina Upasaka: ... der eine der vier Wurzelgelübde hält (z.B. nicht Töten)
3. Dvyakarina Upasaka: ... der zwei der Wurzelgelübde hält (z.B: nicht Töten, nicht stehlen)
4. Pradesakarina Upasaka: ... der die meisten Wurzelgelübde hält (nämlich drei [1&2 und z.B: keine unwahre Rede);

"tatsächlich ordinierte Laien" sind:

5. Paripurna Upasaka: Laienanhänger, der alle fünf Gelübde vollständig befolgt (1-3, & kein sexuelles Fehlverhalten & kein Alkohol, z.B. Marpa Lotsava.)
6. Brahmacharya Upasaka: ... der zusätzlich zu den fünf Gelübden im Zölibat lebt
7. Gomi Upasaka: ... der im Zölibat lebt und ständig die acht Gelübde des *bsNyung gNas* einhält: (die fünf Gelübde &) hoher Sitz, unzeitiges Mahl und Ornamente.

Die Schulung der Upasaka-Disziplin

Die Schulung der Upasaka-Disziplin besteht darin, dass man sich abwendet vom

1. Töten,
2. vom offenen oder heimlichen Entwenden von Dingen, die anderen gehören,
3. davon, dass man sich aufgrund von Begierde an falschen Orten, falschen Körperteilen, mit falschen Personen und zum falschen Zeitpunkt [sexuell] fehlverhält,
4. vom Gebrauch unwahrer Worte in der Rede und

² Zusammengestellt aus „Die Hinwendung zum Heilsamen“ nach Versen von Acarya Arya Punya Shri, mit einem Kommentar von von Mipham rNam par rGyal ba (Schriften und Texte des DKV)

5. vom Trinken von Alkohol [und] anderen benebelnden [Substanzen] – [all dies] mit ungetäuschter Wahrnehmung [erkannt und mit gefühlsbehalteter] Absicht ausgeführt.

Reinigung der Disziplin (Posatha, tib.: Sojong)

Ähnlich den Mönchen befolgen auch die Upasakas eine Zeremonie zur Reinigung und Wiederherstellung der Disziplin an den Voll- und Neumondtagen³. An diesen Tagen vermeidet der Upasaka jeder Stufe den Genuss von Fleisch und Alkohol und hält die acht Regeln des Gomi-Upasaka für die Zeltdauer von vierundzwanzig Stunden ein.

In Rigdzin Jigme Lingpas (1729-1798) Selbstkommentar zum "Yon tan mdzod" heißt es (S.648):

Wenn ein Upasaka diese acht Regeln [an bestimmten Tagen] einhält,
dann wird dies zur Reinigungs- und Wiederherstellungszeremonie der Upasakas.

Und im Sutra *bslab pa gsum gyi mdo*⁴ heißt es:

Gestützt auf die ethische Disziplin entsteht Samadhi
und gestützt auf Samadhi entsteht unterscheidende Einsicht.

(1) Ethische Disziplin, (2) Samadhi und (3) unterscheidende Einsicht sind die drei höchsten Schulungen des Geistes. Diese dreifache Geistesschulung ist die essenzielle Übung nicht nur des Tripitakas⁵, sondern auch des Tantra.

Abschluss

So, wie man niemals und nirgendwo sehen kann,
dass aus dem Spross eines Reis-Kornes (als Ursache)
irgendeine andere Pflanze (als Resultat) entstehen kann,
so ist es auch nicht möglich,
dass für einen Disziplinierten die schlechten Daseinsbereiche entstehen
und für einen Disziplinlosen die glücklichen.

³ **Posadha** (skr.; tib.: Sojong) im Zusammenhang mit der Upasaka-Disziplin: Der Tag des Voll- oder Neumondes, an dem die Verfehlungen bekannt und durch die vierundzwanzigstündige Aufnahme einer besonderen Disziplin gereinigt werden. Diese besondere Disziplin besteht in acht Punkten:

- (1)-(5) entsprechen den fünf Gliedern der Upasaka-Disziplin,
- (6) man entsagt dem Gebrauch von Parfüm, Farben, Ölen und Schmuck,
- (7) man entsagt dem Gebrauch von hohen und großen Betten und
- (8) man entsagt dem unzeitigen Essen (nach zwölf Uhr).

⁴ Zitiert nach *dGongs gCig Yig Cha* II. S. 318.

⁵ **Tripitaka**: die drei Körbe der Lehre. Sie gehören zum ersten Rad der Lehre und enthalten die drei Schriftabteilungen.

Vinaya

Die drei Räder der Lehre sind:

1. Die Lehren über die vier edlen Wahrheiten,
2. die Lehren über Leerheit (Prajna-Paramita-Sutras) und
3. die Lehren über die endgültige Bedeutung (höchste Lehren über die Einheit von Erscheinung und Leerheit).

Die **drei Körbe der Lehre** (skr. Tripitaka) gehören zum ersten Rad der Lehre und enthalten die **drei Schriftabteilungen** der drei Schulungen:

1. Vinayapitaka: die Schriftabteilung der Regeln zur Schulung der Ethik (Disziplin),
2. Sutrapitaka: die Lehrreden zur Schulung der Meditation,
3. Abhidharmapitaka: die Schriftabteilung des Höheren Wissens zur Schulung der Weisheit.

Spricht man von den 84.000 **Abteilungen der Lehre**, so unterteilt man diese in:

1. 21.000 gegen Hass (Sutra);
2. 21.000 gegen Begierde (Vinaya);
3. 21.000 gegen Verblendung (Abhidharma);
4. 21.000 gegen alle drei Geistesgifte (Tantra).

Im **Vinaya-Pitaka** sind die Regeln zur ethischen Lebensführung für Laien (Haushälter) und Ordinierte (Hauslose) beschrieben. Außer den Regeln der individuellen Befreiung (Pratimoksha) gibt es die Disziplin der Bodhisattvas sowie des geheimen Mantra, die in entsprechenden Texten erklärt werden.

Die ethische Disziplin zur individuellen Befreiung (Pratimoksha) umfasst die verschiedenen Stufen der Laiengelübde (Upasaka) und die stufenweisen Gelübde für das monastische Leben (Novizen/Novizinnen, Mönche/Nonnen). Die Gelübde für Ordinierte sind im Allgemeinen nicht öffentlich. Man erhält die Erklärungen, bevor man die Gelübde nimmt, z.B. in einer entsprechenden Vorbereitungszeit. Im Kloster lernt man sie auch durch das Zusammenleben im Sangha kennen. Ist dies nicht möglich, sollte man ausführliche Erklärungen von seinem Lehrer erhalten und die entsprechenden Texte und Kommentare studieren sowie schrittweise in der Praxis umsetzen, bis man eine gewisse Sicherheit und ausreichendes Verständnis entwickelt hat.

In den Texten des Vinaya sind auch zahlreiche Geschichten enthalten, in denen beschrieben wird, wie die verschiedenen Regeln zur Zeit des Buddha entstanden sind. Es geht um das Verstehen der Bedeutung und der Zusammenhänge, wenn man die Regeln nehmen und einhalten möchte.

Allgemein kann man sagen, dass die Gelübde für den monastische Sangha zunächst einige Ergänzungen zu den Grund-Gelübden (fünf Shilas: nicht töten usw.) enthalten, um diese zu vertiefen bzw. einzuhalten, sowie allgemeine Regeln für das Klosterleben bzw. das Leben in der Gemeinschaft und gegenüber Laien. Sie sollen das Leben vereinfachen und die Ordinierten unterstützen, damit die Lehre des Buddha erhalten bleibt. Innerhalb der Ordinierten wird allgemein eine gewisse Rang-Ordnung beachtet, d.h. dass die "Jüngeren" den "Älteren" nachfolgen und von ihnen den Umgang mit den

Gelübden sowie ihre Anwendung lernen. Die Weitergabe der Gelübde unterliegt ebenfalls Regeln, die im Vinaya beschrieben sind.

In den verschiedenen Ländern und Traditionen haben sich im Laufe der Jahrtausende unterschiedliche Umsetzungen entwickelt. Dies ist abhängig davon, ob es sich um Theravada- oder Mahayana-Traditionen handelt, ob man in einem Kloster lebt oder außerhalb, ob man auf Reisen ist, ob man gesund oder krank ist usw. So ist z.B. die Kleidung in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. Auch gehen die Ordinierten in manchen Ländern zum "Almosengang", während in anderen Ländern die Laien die Klöster so unterstützen, dass die Ordinierten innerhalb des Klosters bleiben. Es gibt auch Unterschiede zwischen den Gelübden für Mönche und für Nonnen und entsprechend verschiedene Übertragungen.

Zusätzlich zu den Regeln des Vinaya gibt es in den Klöstern weitere Regeln, die speziell auf die Gemeinschaft abgestimmt sind. Außerdem spielt es auch eine Rolle, ob weitere Regeln und Gelübde (wie die Anweisungen für Bodhisattvas oder die Samayas des Mantrayana) einbezogen werden. Vieles hängt auch mit der geschichtlichen Entwicklung zusammen. Es ist also insgesamt ein sehr umfangreiches Thema. Sie folgen aber einem klaren System, sodass sich die unterschiedlichen Anwendungen zuordnen lassen. Die monastischen Gelübde werden nach wie vor in den verschiedenen Traditionen entsprechend der Übertragungslinien, die bis zum Buddha zurückgehen, weitergegeben.

Innerhalb der Traditionen gibt es unterschiedliche Gewichtung in Bezug auf einzelne Gelübde. Die Novizen-Gelübde sind weniger umfangreich, wobei auch die anderen Regeln nach und nach angewendet werden. Wenn man dann die "höhere" Ordination nimmt, erhält man entsprechende Anweisungen, wie man die Übungen durchführen soll, um sein Verhalten immer weiter zu vertiefen und wie übertretene Regeln wieder herzustellen oder zu reinigen sind. Einige Regeln umfassen lediglich Anweisungen zur Übung, andere können durch bestimmte Rituale gereinigt werden, wenn sie nicht eingehalten wurden, wieder andere führen zum Ausschluss aus dem Sangha. Über die entsprechenden Punkte wird innerhalb der Ordensgemeinschaft entschieden, d.h. für die Ordinierten sind die Gemeinschaft sowie die Lehrer/innen (Abt/Äbtissin) zuständig, wenn sie Probleme mit Gelübden haben. Sie können entsprechende Erklärungen oder Übungen erhalten, die sie anwenden, um ihren Weg fortzusetzen oder ggf. die Roben zurück zu geben.

Es ist nicht üblich, dass die Ordinierten gegenüber Nicht-Ordinierten erklären, wie sie behandelt werden möchten. Sie sollten auch keine Anweisungen seitens der Laien erhalten, sondern den Anweisungen ihrer Lehrer folgen und dafür Sorge tragen, dass die Lehre des Buddha bestehen bleibt. Es ist natürlich gut, wenn andere Buddhisten die Ordinierten und Dharma-Lehrer/innen respektvoll behandeln und beachten, dass sie sich entsprechend ihren Regeln verhalten können. Dabei müssen sie in einem nicht-buddhistischen Land einige Kompromisse machen, da es oft noch dort nicht die entsprechenden Bedingungen gibt (z.B. die notwendige Anzahl einer Ordinierten-Sangha, um die Beicht-Rituale durchzuführen). In buddhistischen Ländern ergibt sich einiges aus der Tradition und dem gesellschaftlichen Umfeld und wird auch durch die Erziehung vermittelt. Als Laie erhält man allgemeine Ratschläge, wie man den Sangha als Objekt der Verdienste behandeln bzw. unterstützen kann.

Zuerst werden auch die Laien-Gelübde erklärt. Dann kann jeder selbst entscheiden, was er/sie davon umsetzen möchte. Wenn man sich in seinem Verhalten an die Laien-Regeln hält, so ist darin das Wesentliche enthalten. Wenn man z.B. die Zuflucht nimmt, wird erklärt, wie man sich gegenüber Buddha, Dharma und Sangha verhalten soll. Die Laien-Gelübde enthalten die fünf Grund-Regeln (Shilas) so dass man damit die wesentlichen Grundlagen der ethischen Disziplin praktizieren kann. Während für Mönche und Nonnen das Zölibat gilt, sollen Laien sexuelles Fehlverhalten vermeiden. Dazu gehört auch, dass sie Mönchen und Nonnen nicht unangemessen gegenüber treten. In den Regeln des Nyung-Neh sind weitere Einzelheiten enthalten, die den Regeln der Ordinierten entsprechen (z.B. Verzicht auf Schmuck, Parfüm usw.) und das Leben vereinfachen sollen. Sie entsprechen den allgemeinen Mahayana-Gelübden und können in einem eigenen Ritual (Mahayana-Posatha, Sojong) genommen werden.

Einführung in das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche und Nonnen (Patimoksha-Sutra)⁶

Zweck dieser Zusammenstellung

Es heißt, dass der Buddhismus erst dann richtig in einem Land angekommen ist, wenn einheimische Mönche und Nonnen ihre Rituale in der Landessprache ausführen. Das häufigste Ritual, das Buddhistische Mönche und Nonnen ausführen, ist die Rezitation des Hauptregelwerks (Sanskrit: Pratimokṣa-Sutra, Pāli: Pātimokkha Sutta) an den Vollmond- und Neumond-Tagen, wobei mindestens fünf voll-ordinierte Mönche oder Nonnen anwesend sein müssen. Dieses Sutra, das die hauptsächlichen Verhaltensregeln enthält, lag lange Zeit nur teilweise in deutscher Sprache vor.

Dies erscheint zunächst verwunderlich, denn deutsche Mönche gibt es bereits seit über einhundert Jahren, nachdem im Januar/Februar 1904 mit Nyānatiloka der erste Deutsche zum buddhistischen Mönch ordiniert wurde. Viele ordinierte Deutsche leben aber auch heute noch in Asien, wo für eine deutsche Übersetzung des Hauptregelwerks wenig Bedarf besteht. Sie rezitieren meist in den Landessprachen oder aus englischen Übersetzungen. Auch als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts asiatische Mönche ihren Weg nach Deutschland und zu deutschen Schülern fanden, war es nur natürlich, dass sie ihre Rituale in ihrer Muttersprache oder einer ihr mehr vertrauten Sprache wie z.B. Pāli ausführten.

Die Zahl der deutsch-sprachigen Mönche und Nonnen hat immer mehr zugenommen und inzwischen sind auch deutsche Übersetzungen verfügbar. Die Ordinierten der verschiedenen Traditionen und ethnischen Herkunft in Deutschland vernetzen sich, um sich auszutauschen und die Entwicklung des Ordens zu begleiten. Bestes Beispiel hierfür ist der Arbeitskreis der Ordinierten in der Deutschen Buddhistischen Union (DBU), aus dem die Deutsche Buddhistische Ordensgemeinschaft (DBO) hervorgegangen ist,

⁶ Auszüge aus: „Eine Zusammenstellung der Pratimoksa-Sutras der Theravada-, Dharmagupta- und Mulasarvastivada-Tradition in deutscher Sprache“, von Volker Junge

die sich um die Belange der Ordinierten kümmert und damit der Stärkung des Buddhismus in Deutschland dient. Auf den Treffen werden auch gemeinsame Rezitation des Hauptregelwerks in deutscher Sprache ausgeführt.

Die vorliegende Zusammenstellung und Übersetzung wurde zusammengestellt, um Laien, die sich für eine Ordination interessieren oder sich über die Verhaltensweisen, die ein buddhistischer Ordiniertes auf sich nimmt, informieren möchten, sowie Laien und Nicht-Buddhisten, die daran interessiert sind, über den Sangha, „das unbekannte Wesen“, etwas Näheres zu erfahren, einige Grundlagen dieses Teil der buddhistischen Lehren näherzubringen. Außerdem hilft es, die eigene Praxis in Bezug auf das Nehmen von Gelübden besser zu verstehen.

Der buddhistische Orden

Abgrenzung des Sangha

Buddhisten sind dadurch gekennzeichnet, dass sie die dreifache Zuflucht (1.) zum Buddha, (2.) zum Dharma, d.h. der buddhistischen Lehre, und (3.) zum Sangha nehmen. Der Sangha hat verschiedene Bedeutungen:

(1) Der „vierfache Sangha“ umfasst alle Anhänger des Buddha, nämlich die (voll-)ordinierten (1.) Mönche und (2.) Nonnen und die nicht ordinierten (3.) Männer und (4.) Frauen.

(2) Der „Sangha der Edlen“ (Ariyasangha). Er umfasst

1. die Heiligen (Ariya/Arhat), die bereits die Erleuchtung und das Nirvana zu Lebzeiten erlangt haben,
2. die Nicht-Wiederkehrer, die nach ihrem Tod in das Nirvana eingehen werden,
3. die Einmal-Wiederkehrer, die vor ihrem Eintritt in das Nirvana nur noch eine Wiedergeburt vor sich haben, und
4. die In-den-Strom-Eingetretenen, die auf dem Weg zum Nirvana nicht mehr in niedere Geburten als Tier, Höllenwesen oder hungriger Geist zurückfallen können und spätestens nach der siebten Wiedergeburt das Nirvana erlangen.

(3) der „doppelte Sangha der Ordinierten“ umfasst die voll ordinierten buddhistischen Mönche und Nonnen, aber auch die Novizen und Novizinnen, da sie bereits eine (niedere) Ordination erhalten haben.

Anders ausgedrückt, umfasst

Sangha (1) alle, die auf dem buddhistischen Pfad sind,

Sangha (2) alle, die auf dem buddhistischen Pfad schon weiter fortgeschritten sind, und

Sangha (3) alle, die sich voll und ganz quasi hauptberuflich dem buddhistischen Pfad gewidmet haben.

Als Zufluchtobjekt bietet der Sangha im Gegensatz zum vollkommen Erwachten Buddha und dem ewigen Dharma zwar „nur“ unvollkommene, begrenzte Menschen, aber diese sind präsent, können unmittelbar beraten, belehren, helfen und als Vorbild dienen, wie man trotz der menschlichen Schwächen Fortschritte auf dem Pfad machen kann.

Der Sangha (3) lässt sich noch weiter in zwei Unterbedeutungen differenzieren:

- (3.1) Der „Sangha der vier Himmelsrichtungen“ ist die räumlich unbegrenzte Gesamtheit der Ordinierten: der Orden im Allgemeinen.
- (3.2) Von größerer praktischer Bedeutung ist die Gemeinde als Gesamtheit der Ordinierten innerhalb der örtlichen Gemeindegrenzen (sima).

Die Gemeinde setzt Rechtsakte (karman, kamma) und führt Rituale - wie z.B. die Rezitation des Hauptregelwerks - aus. Daneben gibt es noch („informelle“) Gruppen (gana) von Mönchen bzw. Nonnen, die zusammen wohnen, reisen usw.

Status der Ordinierten

Was ist nun (nach dem Vinaya) das Besondere an einem ordinierten Menschen? Zunächst gibt es einige formale Kriterien:

Ein Ordiniertes erhält seine **Ordination** in einer ununterbrochenen überlieferten Tradition vom historischen Buddha Sakyamuni. Der Buddhismus ist damit die einzige Weltreligion mit einer Ordenstradition, die auf den Religionsstifter selbst zurückgeht.

Ein Ordiniertes hält besondere **Regeln** ein, insbesondere das Zölibat.

Ein Ordiniertes besitzt einen Status **außerhalb der Gesellschaft**:

- er ist in die Hauslosigkeit gezogen, d.h. er gehört keinem Haushalt mehr an (sozusagen eine „Person ohne festen Wohnsitz“);
- er gehört keiner Kaste mehr an;
- er pflegt keine verwandtschaftlichen Beziehungen;
- er untersteht (in buddhistischen Ländern) nicht mehr weltlichem Recht.

Daneben gibt es auch inhaltliche Gesichtspunkte:

- Ordinierte haben ihr Leben voll und ganz (24 Stunden an 365 Tagen im Jahr) dem buddhistischen Pfad (den Lehren und der Praxis) gewidmet.
- Ordinierte verfolgen das Ziel der Heiligkeit (Arhatschaft) oder der vollkommenen Erleuchtung (Buddhaschaft).
- Ordinierte sind ungebunden und unabhängig von weltlichen Pflichten.
- Ordinierte sind verantwortlich für den Erhalt und die Verbreitung des Dharma.
- Ordinierte sind in ihren Lebensunterhalt abhängig von der Unterstützung durch andere, insbesondere durch buddhistische Laienanhänger.

Was ist aber wichtiger: Form oder Inhalt – nāmarūpa oder citta (Form oder Geist)? Dazu heißt es (in einem Kommentar):

- Die Form dient dem Inhalt („form follows function“).
- Die Ungebundenheit und der Status außerhalb der Gesellschaft dienen der Verfolgung des buddhistischen Pfades.
- Die Ordination dient diesem Status und dokumentiert ihn.
- Die Regeln dienen
 - dem Verfolgen des buddhistischen Pfades,
 - dazu, Hindernisse und Ablenkungen zu vermeiden,
 - dem störungsfreien Miteinander der Ordinierten,
 - der Wahrung des Ansehens der Ordinierten bei den Laien,

- der Wahrung des Ansehens der Ordinierten beim Staat.

Sie regeln somit das Verhalten des Ordinierten zu sich selbst, zu den Mitordinierten, zu den Laien und zum Staat bzw. der Gesellschaft allgemein. [...]

Das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche und Nonnen (skr.: prātimoksha sūtra)

Einführung

- Zweck dieser Zusammenstellung
- Einführung in den buddhistischen Orden
- Entwicklung des Hauptregelwerks
- Zur Übersetzung
- Vorschlag eines traditionsübergreifenden Hauptregelwerks

Das Hauptregelwerk der Mönche

- in der Theravada-Tradition
- in der Dharmagupta-Tradition
- in der tibetischen Mulasarvastivada-Tradition

Das Hauptregelwerk der Nonnen

- in der Theravada-Tradition
- in der Dharmagupta-Tradition
- in der tibetischen Mulasarvastivada-Tradition

Das gemeinsame Hauptregelwerk

- der Mönche der drei Traditionen
- der Nonnen der drei Traditionen

Synopse der Regeln in den verschiedenen Traditionen

Anmerkungen und Erläuterungen

Quellen- und Literaturverzeichnis

Anstelle eines Nachworts: Kancanakkhandha-Jataka⁷

⁷ Kancanakkhandha-Jataka: Die Erzählung von dem Goldhaufen

Das Hauptregelwerk der Mönche (bhikshu prātimoksha sūtra⁸) in der tibetischen Mulasarvastivada-Tradition

Dieses umfasst 258 (253?) Regeln:

- A. 4 Verhaltensweisen, die zu Fall bringen (*pārājika dharmāh*)
- B. 13 Verhaltensweisen, die das anfängliche und folgende Zusammentreten der Gemeinde erfordern (*sanghāvaśeṣa dharmāh*)
- C. 2 Verhaltensweisen, über die Ungewissheit herrscht (*aniyata dharmāh*)
- D. 30 Verhaltensweisen, die das Aushändigen und die Beichte erfordern (*nihsargika-pātayantika dharmāh*)
- E. 90 Verhaltensweisen, die die Beichte erfordern (*pātayantika dharmāh*)
- F. 4 Verhaltensweisen, die auf bestimmte Weise zu gestehen sind (*pratideśanīya dharmāh*)
- G. 108 Verhaltensweisen, in denen man sich schulen soll (*śaikṣa dharmāh*)
- H. 7 Verhaltensweisen zur Lösung der Streitfälle (*adhikarana-śamatha dharmāh*)

Das Hauptregelwerk der Nonnen (bhikshumi prātimoksha sūtra) in der Dharmagupta-Tradition

Dies umfasst 348 (360?) Regeln:

- A. 8 Regeln des Verhaltens, das zu Fall bringt (*Pārājayika-Regeln*)
- B. 17 Regeln des Verhaltens, das aufzugeben ist (*Sanghāvaśeṣa-Regeln*)
- D. 30 Regeln des Verhaltens, das Aushändigen und Sühne erfordert (*Nihsargika-Pācittika-Regeln*)
- E. 178 Regeln des Verhaltens, das Sühne erfordert (*Śuddha-Pācittika-Regeln*)
- F. 8 Regeln des Verhaltens, das ein Geständnis erfordert (*Pratideśanīya-Regeln*)
- G. 100 Regeln des guten Verhaltens (*Śaiksha-Regeln*)
- H. 7 Regeln zur Lösung der Streitfälle (*Adhikarana-Śamatha-Regeln*)

Reinigung der Disziplin (skr.: Posatha, tib.: Sojong)

Zur Reinigung und Wiederherstellung der Disziplin wird von den Mönchen/Nonnen eine Zeremonie an den Voll- und Neumondtagen ausgeführt⁹.

Nach verschiedenen vorbereitenden Gebeten zur Ansammlung und Reinigung folgt die Rezitation, beginnend mit der Einberufung des Sangha und der Rezitation der einzelnen Gruppen von Regeln. Zum Abschluss werden verschiedene Wunsch- und Widmungsgebete angefügt.

⁸ In der indischen Sprache trägt der Text den Titel „Bhikṣu Pratimokṣa Sūtra“, im Tibetischen „dDge slong'i so sor thar pa'i mdo – Gelong so-sor tharpādo“.

⁹ **Posadha** (skr.; tib.: Sojong): der Tag des Voll- oder Neumondes, an dem die Verfehlungen bekannt und gereinigt werden.

Prolog (vor der Rezitation der Regeln):

Verehrung ihm, dem Erhabenen, Heiligen, Vollkommen Erwachten!
 Verehrung ihm, dem Erhabenen, Heiligen, Vollkommen Erwachten!
 Verehrung ihm, dem Erhabenen, Heiligen, Vollkommen Erwachten!

Ich werfe mich nieder und erweise allen Buddhas, der Lehre und dem Orden Respekt.
 Jetzt verkünde ich die Bestimmungen des Verhaltensregelwerks,
 so dass die Wahre Lehre für immer andauert.

Die Regeln sind so grenzenlos wie der Ozean,
 wie Juwelen, nach denen unermüdlich gesucht werden kann.
 Um den heiligen Schatz der Lehre zu schützen,
 wurde die Versammlung einberufen, damit sie mir zuhört.

Um die acht Regeln des Verhaltens, das zu Fall bringt, auszuschließen,
 die siebzehn Regeln des Verhaltens, das aufzugeben ist,
 und die dreißig Regeln des behindernden Verhaltens, das Aushändigen und Sühne erfordert,
 wurde die Versammlung einberufen, um mir zuzuhören.

Vipaśyin, Śikhin, Viśvabhu, Krakucchanda, Kanakamuni, Kāśyapa und Śākyamuni –
 alle diese Weltgeehrten mit großer Tugend, lehrten mich dies <Hauptregelwerk>.

Ich möchte es jetzt gut verkünden.

Alle ihr Ehrenwerten, hört gemeinsam zu!

Genau wie eine Person, deren Fuß verletzt ist, nicht mehr gehen kann,
 ebenso kann jemand, der diese Regeln verletzt,
 nicht als Himmelswesen oder als Mensch wiedergeboren werden.

Diejenigen, die im Götter- oder Menschenbereich geboren werden möchten,
 sollten stets alle Regeln eisern einhalten und sie auf keine Weise verletzen.

Genau wie ein Wagen, der eine tückische Straße befährt
 plötzlich einen Achsbruch erleidet oder seine Achsnadel verliert,
 ebenso gerät jemand, der die Regeln gebrochen hat, zur Zeit des Todes in Angst.

Genau wie beim Blick in den Spiegel die Schönen sich glücklich fühlen,
 während die Hässlichen traurig sind,
 ebenso fühlen sich während der Rezitation des Hauptregelwerks diejenigen glücklich,
 die die Regeln einhalten, während jene, die sie übertreten haben, traurig sind.

Genau wie beim Kampf zweier Armeen gegeneinander die Tapferen vorrücken,
 während sich die Feigen zurückziehen,
 ebenso sind während der Rezitation des Hauptregelwerks die Reinen heiter,
 während die Verunreinigten besorgt sind.

Ein König ist der Höchste in der Welt,
 der Ozean ist das Größte aller Gewässer,
 der Mond ist der Größte unter den Sternen,
 der Buddha ist der Hervorragendste unter den Weisen.

Unter all den Regelwerken ist das Hauptregelwerk das Höchste.
 der Tathāgata hat diese Regeln niedergelegt, die jeden halben Monat zu rezitieren sind.

Epilog (zum Abschluss)

„Geduld und Entsagung ist der beste Weg,
nichts Vergleichbares gibt es in der Lehre Buddhas.

Wenn eine/r, der/die das Haushaltsleben verlassen hat, andere stört,
kann er nicht einer, der dem weltlichen Leben entsagt hat, genannt werden.“

Das ist der Grundsatz von Tathāgata Vipāśyin,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Genau wie eine Person mit klarem Sehvermögen eine tückische Straße vermeiden kann,
so kann eine kluge Person in der Welt alles Unheilsame vermeiden.“

Das ist der Grundsatz von Tathāgata Śikhin,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Verleumde oder beneide andere nicht. Halte immer die Regeln.
Sei mit Essen und Trinken zufrieden. Sei immer glücklich mit dem Leben in Einsamkeit.
Konzentriere den Geist und habe Freude an kraftvoller Anstrengung.

Das ist die Lehre aller Buddhas.“

Das ist der Grundsatz von Tathāgata Viśvabhū,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Ebenso wie eine Biene sich von Blumen ernährt,
deren Farbe oder Duft sie nicht beschmutzt, sondern nur eben ihr Aroma herauszieht,
so mischt sich ein Mönch/eine Nonne beim Betreten einer Siedlung
nicht in die Angelegenheiten anderer ein,
oder nimmt davon Notiz, was jene tun oder nicht tun,
sondern ist achtsam nur im Bezug auf ihr eigenes Benehmen, ob es richtig oder falsch ist.“

Das ist der Grundsatz von Tathāgata Krakucchanda,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Verliere nicht die Kontrolle über den Geist. Studiere eifrig die heilige Lehre.
Auf diese Weise befreit von Sorge und Trauer, den Geist konzentrierend,
erreicht man das Nirvana.“

Das ist der Grundsatz von Kanakamuni,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Alles Üble nicht zu tun, alles Gute zu verfolgen, den eigenen Geist zu reinigen,
das ist die Lehre aller Buddhas.“

Das ist der Grundsatz von Tathāgata Kāśyapa,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten.

„Bewache gut deine Rede, reinige deinen Geist,
vermeide alles schlechte Tun mit dem Körper - reinige die Taten aller drei.
All dies tun zu können, ist der Weg des großen Weisen.“

Das ist der Grundsatz von Śākyamuni,
dem Nicht-Anhaftenden, Vollkommen-Erleuchteten,
der zwölf Jahre lang den unbefleckten Orden belehrte.
Erst danach war dies ausgearbeitet.

Wenn ein Mönch/ eine Nonne Freude an der Lehre und dem Entsagungsleben hat,
einen Sinn für Scham und Reue, und sich daran erfreut, die Regeln zu erlernen,

sollte er/sie studieren, was man hierin findet.

Eine kluge Person, die die Regeln einhalten kann, kann diese drei [Dinge] genießen:
einen guten Ruf, materiellen Gewinn und eine Geburt im Himmel nach dem Tode.

Man sollte so nachdenken: Kluge halten eifrig die Regeln.
Rein gehaltene Regeln lassen Weisheit entstehen.
Auf diese Art gelangt man auf dem Weg nach ganz vorn.

Die Buddhas der Vergangenheit, der Zukunft, sowie auch der gegenwärtige Weltgelehrte,
die fähig sind, über allen Kummer hinauszugehen, achten alle die Regeln.

Jene, die den Weg des Buddhas suchen,
sollten zu ihrem eigenen Wohl immer die wahre Lehre achten.
Dies ist die Lehre aller Buddhas.

Die sieben Buddhas, die Weltgelehrten, haben alle Beschmutzungen abgeschnitten
und die sieben Lehrreden des Verhaltensregelwerks gelehrt,
um uns von allen Fesseln zu befreien.

Sie haben bereits das Nirvana erreicht und für immer alle leeren Diskussionen aufgegeben.

Um den Worten des Großen Weisen zu folgen
und den Regeln, die von den Edlen geehrt werden,
ist dies hier die Übung der Schüler, die die Stille des Nirvan erreichen.

Als der Weltgelehrte das Nirvana erreichte entstand in ihm ein großes Mitgefühl.
Er rief die Versammlung der Mönche zusammen, und dies ist es, was er sie lehrte:

„Sagt nicht, nach meinem Fortgang
hätten die reinen Praktizierenden keinen Beschützer mehr.
Nun, da ich das Hauptregelwerk
und die ausgezeichneten Lehren des Verhaltensregelwerks gelehrt habe,
behandelt diese wie den Weltgelehrten, selbst wenn ich das endgültige Nirvana erreiche.

Wenn diese Lehrrede lange in der Welt bleibt, wird die Buddha-Lehre weit verbreitet sein,
und weil sie weit verbreitet wird, kann das Nirvana erreicht werden.

Wenn man diese Regeln nicht einhalten kann oder das Halbmonatsritual, wie man es sollte,
wird dies wie das Sinken der Sonne sein, wenn die ganze Welt in Dunkelheit gehüllt wird.

Man sollte die Regeln immer einhalten, ebenso wie ein Ochse seinen Schwanz beschützt,
indem man immer zusammen in Eintracht weilt, im Einklang mit den Worten des Buddha.“

Ich habe das Hauptregelwerk rezitiert
und das Halbmonatsritual der Versammlung ist beendet.
Ich widme nun das ganze Verdienst der Rezitation des Hauptregelwerks,
damit alle empfindenden Wesen zusammen wie ein einziges
die Buddhaschaft erreichen können.

[Zum Abschluss können Wunsch- und Widmungsgebete rezitiert werden]

Anmerkungen und Notizen zur Verhaltensethik (Vinaya)¹⁰

Pātimokkha

Die Kopfzeile *Pātimokkha* ist der Titel für die Verhaltensethik (*Vinaya*) der buddhistischen Mönche, so wie sie vom historischen Buddha überliefert wurde.

Man findet auch den folgenden Satz: "Der Uruvela-kassapa ... ist der Führer (*nāyako*), Anführer (*vināyako*), der Oberste (*aggo*), die Spitze (*pamukkho*) und das Oberhaupt (*pāmokkho*) von 500 Jātīla-Asketen" (MV 24); oder des öfteren: "*Buddha-pamukha-bhikkhusangho*" Der Mönchsorden mit dem Buddha an der Spitze (*pamukha*).*

Sittlichkeit und hohe Sittlichkeit

Von dem didaktischen Aspekt her, wer diese Sittlichkeit bewahrt und einhält (*pāti*), den erlöst sie (*mokkheti*) und befreit ihn (*mocayati*) von den Leiden, den höllischen usw., oder von den Ängsten wie Selbstbeschuldigung usw.³ Von dem literarischen Aspekt her ist jedoch die Vorsilbe 'ati' in der Wortbildung *pa+ati+mokkha* hier eingefügt, um diesen hohen und unübertroffenen Status anzudeuten.

Daher gibt es eine Unterscheidung zwischen der gewöhnlichen Sittlichkeit (*sīla*), die einfach als: "*Sīlaṅ eva uttamaṅ, sīlaṅ pāmokkhaṅ*" (J i. 369), ohne *ati* angegeben ist und der höheren Sittlichkeit (*adhi-sīla*), so wie es folgendermaßen erklärt wurde:

- (1) "Erstens die Sittlichkeit mit den fünf Gliedern: [Enthaltung vom 1. Töten jeglicher Lebewesen, 2. Stehlen, 3. falschen Benehmen in (sexuellen) Sinnesvergnügen, 4. Lügen, und 5. Trinken Bier oder Wein /Alkohol, die eine Grundlage für Rausch und Unachtsamkeit sind],
- (2) und zweitens, die der zehn Glieder: [Die vorher genannten fünf und Enthaltung 6. vom Essen nach der Mittagszeit, 7. von Tanzen, Singen, Musik, und Schauspielen (Theatervorführungen, Unterhaltungsfilme sehen, hören und machen), 8. vom Tragen bzw. Benutzen von Blumen, Kränzen, Parfüm, und Kosmetik, die den Zweck der Verzierung und Verschönerung haben, 9. von hochbeinigen und breiten Betten und Sitzen, und 10. vom Empfangen von Gold und Silber/⁸⁵ Geld],

ist „nur“ Sittlichkeit (*sīla*).

Ob nun Buddhas erscheinen oder nicht, diese Sittlichkeit existiert sowieso in der Welt. Wenn Buddhas erscheinen, dann spornen sie und ihre Schüler die Leute in dieser Sittlichkeit an. Wenn Buddhas nicht erscheinen, dann sind es die Einzelerleuchteten (*Pacceka-buddha*), die karmagläubigen und gerechten Einsiedler und Geistlichen, der große Kaiser Cakkavatti und die Mahābodhisattas, die sie anspornen. Einsiedler, weise Männer und Geistliche übernehmen diese Sittlichkeit aus sich selbst heraus. Alle diese Menschen, die diese karmisch-heilsamen Regeln erfüllt haben, genießen Seligkeit unter Göttern und Menschen.

Die Sittlichkeit aber, durch die Selbstbeherrschung gemäß dem Hauptregelwerk (*pātimokkha-saṅgha-sīlaṅ*) [ausgeübt wird], heißt **höhere Sittlichkeit** (*adhi-sīla*),

¹⁰ Auszüge aus: Bhikkhu-Patimokkha – Das Hauptregelwerk der buddhistischen Mönche, mit Anmerkungen und Notizen zur Verhaltensethik (Vinaya); aus dem Pali übersetzt von Bhikkhu Nanadassana (Internet-Veröffentlichung)

weil wie unter den Glühwürmchen die Sonne und unter den Bergen [der Berg] 'Sineru'⁴ die höchsten sind, so ist von allen weltlichen Sittlichkeiten diese die höchste. Sie kommt nur während der Existenz eines Buddhas vor, nicht ohne eine solche Erscheinung, weil kein anderes Wesen sie erlassen und sie unter den Menschen festigen kann. Nur die Buddhas, die den Strom des schlechten Benehmens durch das Tor des Körpers und der Rede ganz und gar zum Versiegen bringen, erlassen für dieses oder jenes Fehlverhalten diese – maßgeschneiderte – Sittlichkeit zur Selbstbeherrschung." (Smps 173)

Befreiung

Vom psycho-ethischen Aspekt her ist Sittlichkeit **der karmisch-heilsame Wille** (*kusala-cetanā*), der sich als Reinheit in Gedanken, Worten und Werken äußert. (s. A i.271). Schamgefühl (*hiri*) und Gewissensscheu (*ottappa*) sind ihre Grundlage. Denn sind Schamgefühl und Gewissensscheu anwesend, so entsteht die Sittlichkeit und dauert an; fehlen diese aber, so kann Sittlichkeit weder entstehen noch andauern. (Vism 9) Wenn völlig geläutert, bildet die Sittlichkeit die erste von den drei Schulungen (*sikkhā*), nämlich hohe Sittlichkeits-, Geistes-, Weisheitsschulung (*adhi-sīla-*, *adhi-citta*, *adhi-paññāsikkhā*), und damit die Grundlage und den Ausgangspunkt (S v.143) der ganzen Praxis zur Befreiung. In D ii.81 heißt es:

Von Sittlichkeit durchdrungen
bringt die Geistessammlung (*samādhi*) große Ergebnisse und Vorteile.
Von Geistessammlung durchdrungen
bringt die Weisheit (*paññā*) große Ergebnisse und Vorteile.
Von Weisheit durchdrungen
wird der Geist völlig von allen Trieben (*āsavas*) befreit.

Die höhere Sittlichkeit besteht aus 227 Schulungsregeln (*sikkhā-padā*)¹¹, die in fünf Rezitationen (*uddesā*) eingeteilt sind. Sie werden seit der Lebenszeit des Erhabenen halbmonatlich am Uposatha-Tag in einer Versammlung der Mönche rezitiert. Diese vom Erhabenen erlassene Sittlichkeit, die auf verschiedene und besondere Art und Weise die Beherrschung von Körper und Rede erfordert, heißt ebenso *Vinaya* ('führen, leiten, lenken, verhalten'; hier im ethischen Sinne).

So, wie der große Ozean nur einen Geschmack hat, nämlich den von Salz,
ebenso hat auch diese Lehre und Verhaltensethik (*vinaya*) nur einen Geschmack,
nämlich den der Befreiung (*vimuttirasa*). (CV 239)

Sich deshalb gemäß den Büchern der Verhaltensethik zu üben und die der Verhaltensethik entsprechende Sittlichkeit durch Selbstbeherrschung gemäß dem Hauptregelwerk zu erfüllen, hat ausschließlich die eigene Befreiung zum Nutzen und Vorteil, nämlich die Befreiung vom Leiden der beständigen Daseinswanderung (*saṃsāradukkha*), des immer wieder Geborenwerdens, Alterns, Erkrankens und Sterbens. Denn der Erhabene lehrte:

Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der edlen Sittlichkeit
haben sowohl ich als auch ihr lange Zeit Geburten durchwandert und durchlebt.

¹¹ nach dem Theravada-Pratimoksha

Durch das Nichtverstehen, Nichtdurchdringen der Geistessammlung
 ... der Weisheit ... und ... der Befreiung
 haben sowohl ich als auch ihr lange Zeit Geburten durchwandert und durchleitet.
 (D ii.122)

Durch das Lernen, Verstehen, Ausüben und Durchdringen der edlen Sittlichkeit und
 Verhaltensethik erfolgt jedoch die eigene Befreiung und auch die lange Dauerhaf-
 tigkeit der Botschaft (*Sāsana*). Deswegen wurde gesagt:

Solange die Vinaya-Bücher (Lehren) nicht zerstört sind,
 dauert die Botschaft weiter an,
 selbst wenn die Sutta- und Abhidhamma-Bücher in Vergessenheit geraten. (MV 98)

Die wahre Lehre (saddhamma) wird also fortgeführt,
 wenn die Verhaltensethik andauert,
 d.i. die Codi, Analysen und die Khandhakas (= MV & CV). (PV 87)

Denn die Verhaltensethik betrifft das Lebensalter der Botschaft der Buddhas.

Wenn die Verhaltensethik dauert, dann dauert auch die Botschaft. (Smps 7)

Nachdem der Erhabene in das vollständige (*Pari-*)*Nibbāna* eingegangen ist, bleiben
 eben [nur] die Lehre und die Verhaltensethik der Meister (*Satthā*), so wie der Erhabe-
 ne es bestimmte. Deshalb, und nicht aus materieller u.ä. Absicht, sondern um allem
 Leiden zu entkommen und auf dem Weg zur Verwirklichung des Nibbāna (Begehrens-
 losigkeit) voranzukommen, übertreten die Schüler (*Sāvaka*) des Erhabenen auch nicht
 um des Lebens Willen die Schulungsregeln, die der Erhabene für seine Schüler erlas-
 sen hat; so wie auch der Ozean stabil ist und seine Ufer nicht übertritt. (CV 238).

Daraus folgt eigentlich, dass diejenigen, die sie bewusst übertreten, eben nicht mehr
 seine Schüler sind.

Die winzigen und geringen Schulungsregeln

Es gibt eine Textstelle (in D ii.154), wo der Buddha, kurz vor seinem Parinibbāna, den
 ehrw. Ānanda anwies:

Wenn der Orden es wünscht, Ānanda,
 möge er nach meinem Ableben die winzigen und geringen Schulungsregeln ab-
 schaffen (*samūhanatu*).

Man kann sich darüber wundern, weshalb der Buddha diese Angabe nicht mit be-
 stimmten Wörtern auf diese Weise formuliert hat: "Schafft sie ab (*samūhanatha*)",
 sondern statt dessen unbestimmte Wörter: "Wenn der Orden es wünscht", benutzt hat.
 Außerdem hat er niemals eine Demarkationslinie gezogen: "Dies sind die winzigen
 und geringen Schulungsregeln und die restlichen sind es nicht." Auch hat es der ehrw.
 Ānanda versäumt ihn zu fragen, welche Regeln als "gering" gelten. [...]

Viele Generationen von Schülern haben sie nicht abgeschafft. Im Gegenteil, sie be-
 wahrten sie wie ihr Leben. Denn sie erinnerten sich an die Worte des Buddha:

Solange die Mönche jene Mönche hochachten und ehren, die Ältere sind,
 seit langer Zeit im Mönchsleben stehend,
 Väter und Leiter des Ordens (*Sangha-pitaro*, *Sangha-parināyakā*) sind,

und gedenken, ihre Worte anzuhören und ihnen nachzufolgen,
dann hat man nur Wachstum für die Mönche zu erwarten und keinen Untergang.
(D ii.77)

Neuere Zeit

Die ganze Lehre und Verhaltensethik des Buddha ist an kein Zeitalter gebunden oder beschränkt. Nachdem sie in die Praxis umgesetzt wird, braucht man zu keiner Zeit um eigene gute Ergebnisse zu fürchten. Deshalb heißt sie *a-kālika*. (A i. 221). Der Erhabene drückt sich sehr bestimmt aus:

Wenn die Mönche richtig (*sammā*) verweilen,
dann wird die Welt nicht leer (*a-suñña*) von Arahats. (D ii. 151)

Begierde und Gier; Zorn, Ärger, Hass und Aggression; Verwirrung, Täuschung und Verblendung; vulgäres und unziemliches Benehmen, hauptsächlich durch die Geistesbefleckungen/ Leidenschaften (*kilesas*) verursacht und unter den Menschen vor und während der Lebenszeit des Buddha vorherrschend, all diese existieren auch heutzutage in derselben oder noch schlimmeren Art und Weise. Für diejenigen, die von jeder Art und Form niedrigen körperlichen und verbalen Verhaltens angewidert sind und den edlen Zustand der sieben Stufen der Reinheit (Sittlichkeits-, Geistes-, Ansichtsreinheit usw.) erreichen möchten, ist der Vinaya ein ausgezeichnete Berater, der den Weg (*magga*) durch Selbstbeherrschung dahin zeigt; denn es wurde gesagt:

Die Verhaltensethik (Vinaya) hat die Selbstbeherrschung (*saṅvara*) zum Zwecke,
die Selbstbeherrschung die Reuelosigkeit, die Reuelosigkeit die Begeisterung,
die Begeisterung die Freude, die Freude die Gestilltheit,
die Gestilltheit die Glückseligkeit, die Glückseligkeit die Geistessammlung,
die Geistessammlung hat das völlige Nibbāna zum Zwecke.
Dies also ist der Zweck der Belehrung, ... des Hinhörens, nämlich:
die Erlösung des Geistes ohne Anhaftung. (PV 164)

Pātimokkha ist also nicht nur ein Studierbuch, sondern es ist vielmehr die Sittlichkeit in den Schulungsregeln, die von den Schülern in die Praxis umgesetzt und bewahrt werden soll. Es behandelt mannigfache Themen besonderer Art, Schulungsregeln, die vom Erhabenen für die Mönche aus zehn Gründen erlassen wurden:

- [1] Zum Wohle des Ordens; [2] zur Erleichterung des Ordenslebens;
- [3] zur Kontrolle der übel gesinnten (unsittlichen) Personen;
- [4] zum angenehmen Verweilen der sittlichen Mönche;
- [5] für die Selbstbeherrschung gegenüber Trieben (*āsava*) während dieses Lebens;
- [6] zur Abwehr von Trieben in zukünftigen Leben;
- [7] zur Überzeugung derer, die (noch) keine Überzeugung haben;
- [8] zur Mehrung der Überzeugung derer, die bereits Überzeugung besitzen;
- [9] für die Dauerhaftigkeit der wahren Lehre; und
- [10] zur Unterstützung der Verhaltensethik. (Pj 21)

Gerade wegen dieser Schulungsregeln bemerkt man einen großen Unterschied zwischen dem Orden und der Laiengemeinde. Deshalb hat der Erhabene den Mönchen geraten, über diese Tatsache täglich nachzudenken:

Ich habe eine andere Erscheinung [mit Schale und Gewand, usw.] angenommen ...

Ich soll mich in einer anderen Manier benehmen ...

Tadelt mich mein Gewissen (wtl.: Selbst) nicht wegen meiner Sittlichkeit?

Tadeln mich meine verständigen Gefährten im Reinheitswandel,
die es erfahren haben, nicht wegen meiner Sittlichkeit? (A v. 87)

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Buch seinen Zweck erfüllt, die Potenz und das Gewicht des Buddha-Wortes in Bezug auf die Sittlichkeit im Hauptregelwerk zu überliefern und eine Hilfe zum Fortbestehen von Uposatha und Vinaya zu sein. Es liegt in diesem Umfang erstmals in Deutsch vor. Möge sich der Orden in Übereinstimmung versammeln, in Übereinstimmung Sitzungen schließen und in Übereinstimmung die Ordensaufgaben ausführen.

Vorteile der Sittlichkeit

Da ist ein Mönch sittenrein,
er beherrscht sich durch die Selbstbeherrschung gemäß dem Pātimokkha,
ist vollkommen in Wandel und Umgang und, in den geringsten Fehlern Gefahr erblickend,
übt er sich in den auf sich genommenen Schulungsregeln.

Keine neue, [zur Wiedergeburt führende] Tat (*karma*) begeht er,
und die alte Tat macht er, wenn immer ihn ihre Wirkung trifft, zunichte.

Dies ist die klar sichtbare Versiegung [der Geistesbefleckungen],
die unmittelbar wirksam ist (an keine Zeit gebunden), einladend, zum Ziele führend,
jedem Verständigen erfahrbar und verständlich.

So sind diese guten Sitten zum Nutzen und Vorteil der Reuelosigkeit.

Die Reuelosigkeit ist zum Nutzen und Vorteil der Begeisterung.

Die Begeisterung ist zum Nutzen und Vorteil der Freude.

Die Freude ist zum Nutzen und Vorteil der Gestilltheit.

Die Gestilltheit ist zum Nutzen und Vorteil der Glückseligkeit.

Die Glückseligkeit ist zum Nutzen und Vorteil der Geistessammlung (*samādhi*).

Die Geistessammlung ist zum Nutzen und Vorteil
der Kenntnis und Einsicht in die Wirklichkeit (*vipassana*).

Die Kenntnis und die Einsicht in die Wirklichkeit
sind zum Nutzen und Vorteil der Abscheu und der Begierdelosigkeit.

Die Abscheu und die Begierdelosigkeit sind zum Nutzen und Vorteil der Befreiung,
der Kenntnis und der Einsicht.

So führen diese guten Sitten allmählich zum Höchsten.“ (A v. 2)

„Es gibt, Freund Ānanda, diese guten Sitten, die vom Erhabenen ausgesprochen wurden.
Zu welchem Nutzen sind diese guten Sitten vom Erhabenen ausgesprochen worden?“

"Sehr gut, sehr gut, Bhadda, angenehm ist deine Weisheit,
angenehm dein Geist, wohl ist deine Frage. ...

Diese guten Sitten, o Bhadda, die vom Erhabenen ausgesprochen wurden, sind nur soviel,
wie zum Nutzen der Kultivierung der vier Grundlagen der Achtsamkeit (*Satipatthāna*)."

(S v. 171)

Nachteile des sittlichen Verfalls

Da sind diese vier Befleckungen, o Mönche, der Sonne und des Mondes, bei welchen die Sonne und der Mond nicht scheinen, nicht leuchten und nicht strahlen.
Welche vier? Wolken ... Nebel... Rauch ... und Verfinsterung.

Genauso, o Mönche, gibt es da vier Befleckungen der Einsiedler und Geistlichen, bei welchen manche Einsiedler und Geistliche nicht scheinen, nicht leuchten, und nicht strahlen.

Welche vier? Es gibt da, o Mönche, manche Einsiedler und Geistliche, (1) die Bier oder Wein/Alkohol trinken..., (2) die Geschlechtsverkehr ausüben..., (3) die Gold und Silber/Geld⁵² annehmen ..., (4) die von falschem Lebensunterhalt leben und sich nicht [von diesen] enthalten. ...

Dies, o Mönche, sind die vier Befleckungen der Einsiedler und Geistlichen.

Verwirrt, blind, ihrer Wünsche Sklaven, von heftiger Begierde voll, vergrößern sie die Leichenfelder durch immer wieder Nehmen von Geburt. (A ii. 53)

Wenn da ein Mann, der gezügelt werden muss, sich nicht der Verhaltensethik fügt, dann empfindet es der Tathāgata nicht als wert, diesen Mann anzusprechen und zu belehren, noch empfinden es seine verständigen Gefährten im Reinheitswandel es als wert, ihn anzusprechen und zu belehren.

Dies ist die Hinrichtung, ..., in der Verhaltensethik der Edlen, wenn weder der Tathāgata noch seine verständigen Gefährten im Reinheitswandel es als wert empfinden, ihn anzusprechen und zu belehren. (A ii. 112)

Annahme der zehn Regeln

Die zehn Regeln der Sittlichkeit¹² (*dasa-sīla*) sind die Schulungsregel der Enthaltung vom:

1. Töten jeglicher Lebewesen,
2. Nehmen von etwas Nichtgegebenem (d.i. Stehlen),
3. Unkeuschheit, 4. Lügen,
5. Trinken Bier oder Wein/Alkohol, die eine Grundlage für Rausch und Unachtsamkeit sind,
6. Essen zur Unzeit, [d.i. nach der Mittagszeit],
7. Tanzen, Singen, Musik, Schauspielen [sehen, hören und machen],
8. Tragen bzw. Benutzen von Blumen, Kränzen, Parfüm, und Kosmetik, die den Zweck der Verzierung und Verschönerung haben,
9. Benutzen hochbeiniger und breiter Betten und Sitze,
10. Annehmen von Gold und Silber (Geld).

Damit ist die Ordination zum *Sāmanera* vollzogen und der Anwärter bekommt von seinem Unterweiser einen neuen Namen (im Pāli). Laut Vinaya ist also der ein *Sāmanera*, der die (zehn Regeln) der Sittlichkeit auf sich genommen hat und in denen er sich übt: (*Sāmanero nāma: dasasikkhāpadiko.*) (Pāc 122)

¹² entsprechen den Regeln des Nyung-Neh im tibetischen Buddhismus

[Diese Regeln entsprechen im tibetischen Buddhismus den Mahayana-Gelübden, die z.B. während der Fastenpraxis eines Nyung-Ne (außer 8 und 10) genommen werden können. Es gibt auch die Möglichkeit, (als Vorbereitung für Mönchs-/Nonnenkandidaten) zunächst die ‚vollen Laien-Gelübde‘ zu nehmen. Diese Zwischenstufe (tib. Rabjung) umfasst die fünf allgemeinen Gelübde mit dem Zölibat, sowie die ergänzenden Regeln (s.o.).

Nachdem man sich darin dgeübt hat, kann man die 36 Gelübde der Novizen (Sramanera/Sramaneri, tib. Getsül/Getsülma) nehmen, danach die Gelübde der vollen Ordination (Bhikshu/Bhikshuni, tib. Gelong/Gelongma: Mönche/Nonnen).

Für Frauen gibt es vor der vollen Ordination noch eine weitere Zwischenstufe. Diese Stufe der Nonnenanwärterin (tib. Gelobma) umfasst außer den 36 Gelübden noch 12 weitere Gelübde. Diese Stufe wurde in Tibet auch als Ersatz der vollen Ordination verwendet, da lange keine Überlieferung der vollen Gelübde bestand. In der heutigen Zeit kann man die Übertragung der vollen Ordination über Linien aus anderen Ländern erhalten und auf dieser Weise wieder in die tibetischen Traditionen einführen.]

Rezitation der Einleitung zum Pratimoksha-Sutra¹³

Verehrung dem Allwissenden, der in den Drei Welten bekannt ist.

Du lehrst mit einer löwengleichen Stimme den geheimen Dharma zum Wohle der Wesen. Der Buddha, dessen Geist alle Phänomene klar erkennt, hat den höchsten Schatz gefunden.

Sie berühren Deine Füße mit ihren kostbaren Scheitel-Ornamenten - vor Dir, der Du den grenzenlosen Ozean des Leidens überquert hast, [verbeuge ich mich].

Vor der Versammlung der Aryas offenbare ich die einem Behälter gleichen Regeln der individuelle Befreiung,
die die vier Zusammenstellungen der höchsten Worte (lung) enthält,
die vom Allwissenden gelehrt wurden.

Diese vier Zusammenstellungen der Vinaya-Lehren des Buddha
sind wie ein großer Ozean und das Herz.

Die Essenz des Vinaya sind die Gelübde der persönlichen Befreiung.
Die Gelübde der persönlichen Befreiung sind die höchste Befreiung,
denn sie sind die Quelle aller Sutras, wie dem Sutra "gyal.po.do" usw.

Ebenso, wie ein Juwelier zu einem großen Juwelengeschäft geht, um Juwelen einzukaufen, sollten Mönche und Nonnen, die die juwelengleiche Stufe jenseits von Leiden erreichen möchten, zu den Gelübden der persönlichen Befreiung gehen.

Diese Pratimoksha-Sutra ist die beste Methode,
um diejenigen zweibeinigen Wesen, die im ursprünglichen Zustand ihrer Jugend sind,
auf die richtige Weise anzuleiten und vor falschen Handlungen zu schützen.

Der Ozean des Daseinskreislaufes ist tiefer und größer als ein gewöhnlicher Ozean.
Die Gelübde zur persönlichen Befreiung haben die Bedeutung,

¹³ Auszug aus: Monastische Rituale - Die Rezitation der [Einleitung zur]Sutra zur individuellen Befreiung (Pratimoksha-sutra); aus: Erklärungen und Kommentare der verschiedenen Gruppen von Gelübden im Buddhismus (Gesche Tekchok)

diesen gewaltigen Ozean von Samsara zu überqueren.
 Sie sind die Brücke, den Fluss der Wiedergeburten in glücklichen Bereichen [zu überqueren].
 Sie sind der Weg, geistige Verwirrung zu überwinden.

Geradeso, wie ein großer Minister den König einladen kann,
 können diese Gelübde die Buddhaschaft denjenigen bringen, die sie einhalten.

"Wenn ich gegangen bin, wird die Pratimoksha-Sutra Euer Führer sein"
 Ihr werdet darin die Erklärungen finden, wie man Gelübde nimmt,
 sie einhält und wiederherstellt.

Unter der Versammlung der Mönche betont der Selbst-Erschienene seine Anerkennung
 gegenüber den Gelübden der individuellen Befreiung.

*(Nach kurzer Erwähnung der Ausstattungen - vgl. die 13 Ursachen für den Pfad der
 Ansammlung, die Nebenbedingungen, die persönlichen Veranlagungen usw. fährt der
 Text fort:)*

Ordiniert zu sein ist noch seltener.

Selbst unter den Ordinierten ist das vollkommen reine Verhalten sehr selten.
 Selbst mit den acht Ursachen (auf dem Pfad der Ansammlung) ist es sehr schwierig,
 einen tugendhaften, spirituellen Freund zu finden.

Wenn man in dieser flüchtigen Welt als Mensch geboren wurde,
 zu einer Zeit, nachdem der Buddha [bereits] gegangen ist,
 wenn man weiterhin die Ordination genommen hat
 mit der Möglichkeit, vollkommen reines Verhalten zu üben,
 und einen tugendhaften Freund getroffen hat:
 wenn man all diese Umstände, die so schwer zu finden sind, erlangt hat,
 ist es sehr wichtig, sich in der Übung der Gelübde zur persönlichen Befreiung zu üben.

Die Weisen, die die dreizehn Ursachen erlangt haben
 und diese in bedeutsamer Weise nutzen möchten,
 sollten begeistert die Gelübde der persönlichen Befreiung studieren.

Ein Mönch, dessen Sinnestore beherrscht sind,
 der seine Sinnesorgane immer und in jeder Situation beherrschen kann;
 dessen Geist standhaft und unveränderlich mit der Haltung der Entsagung verbunden ist;
 und der sich bestimmt darauf konzentriert, die Befreiung und die Buddhaschaft zu erlangen;
 der sollte die Gelübde der persönlichen Befreiung gut beachten.

Wenn man diese Gelübde der persönlichen Befreiung, die so schwer zu erlangen sind,
 jetzt nicht hegt und erhält,
 wird es sehr schwer sein, in zehn Millionen Äonen auch nur von ihnen zu hören.
 Selbst, wenn man von ihnen hört, wird es schwierig sein, sie auszuführen.

Die Gegenwart der drei Kostbarkeiten in dieser Welt ist die größte Ursache für Glück,
 da die Erscheinung des Buddha die Möglichkeit gebracht hat, die Befreiung zu finden.
 Seine Lehre hat die tiefe Bedeutung der Erlangung der Befreiung
 und die Gegenwart der Sangha ist die Methode, die Befreiung zu erlangen.

Harmonie in der Sangha bringt Glück in der ganzen Welt.
 Die Einfachheit einer solchen Sangha ist eine Ursache für Glück in diesem Leben.

Einen Arya (Heiligen) zu sehen bedeutet Glück.
 Der Umgang mit jenen Erhabenen (Bodhisattvas, die keine Aryas sind)
 ist ebenso eine Ursache für Glück in diesem Leben und in der Zukunft.

Die Ursache, um in der Zukunft dauerhaftes Glück zu erlangen, ist,
 dass man keine unbeholfenen (falschen) Freunde¹⁴ trifft.

Jemand zu sehen, der Reines Verhalten besitzt, ist Glück.
 Jemanden zu sehen, der den Lehren zuhört, ist Glück.
 Zu den Arhats zu gehören, die sich aus dem Daseinskreislauf befreit haben,
 ist eine Ursache für Glück.

Ebenso, wie ein Fluss ohne Turbulenzen über eine glatte Fläche fließt,
 so ist jede Person, die den glatten Grund der Vertrautheit mit der Dharma-Praxis besitzt,
 ungestört am Anfang, in der Mitte und am Ende.

Das Erlangen hoher Verwirklichungen ist Glück.
 Das Beenden der stolzen Gedanken von "Ich bin Ich" ist Glück.
 Diejenigen, die die drei Übungen im Geist besitzen und diejenigen,
 deren Sinnestore unterworfen sind, verweilen fest in friedvoller Einsamkeit.

Diejenigen, die im Zuhören Erfahrung haben und an stillen, abgeschiedenen Plätzen
 verweilen, um ihre Übungen auszuführen, besitzen Glück.

Um solche Einfachheit anzunehmen, müssen sie dazu herangereift sein.

Mit meinen gefalteten Händen, in Verehrung des Guru, Buddha Shakyamuni,
 rezitiere ich die Pratimoskha-Sutra.

Um den Geist zu zähmen, seid bitte aufmerksam.

Wenn Du die Pratimoksha-Sutra hörst,
 sollst Du sie ausüben, so wie es der große Weise erklärt hat.
 Versuche, selbst die kleinsten Vergehen von Körper, Sprache und Geist zu vermeiden.
 Erlaube der brückengleichen Freude am Heilsamen (Pratimoksha),
 den Geist in die richtige Richtung zu ändern.

Du wirst durch das fehlerlose Einhalten der Gelübde der persönlichen Befreiung
 siegreich aus der Schlacht gegen Täuschungen hervorgehen.

Jemand, der diese brückengleichen Pratimoksha-Gelübde nicht besitzt,
 wird beständig Störungen aus der Schlacht seiner geistigen Verzerrungen erleiden.
 Er ist weit vom Erreichen des Friedens (Nirvana) entfernt.

¹⁴ "Kindisch": falsche (spirituelle) Freunde, d.h. falsche Lehrer

Literaturhinweise

Palikanon-Pratimokkha

BHIKKHU-PÁTIMOKKHAN - Das Hauptregelwerk der buddhistischen Bettelmönche; mit Notizen zur Verhaltensethik (Vinaya) im Anhang; zum ersten Male vollständig aus dem Páli ins Deutsche übersetzt von Bhikkhu Ñánadassana.

siehe auch: zahlreiche Texte des **Palikanons** (www.palikanon.com) über die Shilas, die drei Schulungen und den achtfachen Pfad.

Shila: 'Sittlichkeit', ist die in Worten oder Werken sich äußernde edle Geistes- (*cetasika*) und Willensverfassung (*cetanā*). Sie bildet die Grundlage der ganzen buddhistischen Praxis und die erste von den drei Schulungen oder den achtfachen Pfad bildenden drei Gebieten, nämlich (1) Sittlichkeit, (2) Sammlung und (3) Wissen.

Aus dem Vinaya-pitaka (Korb der Ordensregeln):

1. Pārājika (Suttavibhanga I; Wichtigste Ordensregeln)
2. Pācittiya (Suttavibhanga II; Geringfügigere Ordensregeln und Nonnen-Regeln)
3. Mahāvagga (Ordensgeschichte)
4. Cūlavagga (Weitere Regeln, 2. Konzil)
5. Parivāra (Appendix)

Shantideva's „Bodhicaryavatara“ Weg zur Erleuchtung; Übersetzungen zum Text und Kommentare zu den stufenweisen Übungen der Bodhisattvas.

(Es liegen inzwischen verschiedene Veröffentlichungen in deutscher Übersetzung vor, die Wurzelverse sind auch als download erhältlich).

Die Essenz der Mahayana-Lehren (tib.: Thegchen Tenpa'i Nyingpo).

Dieser Kommentar enthält ausführliche Erklärungen zu allen drei Ebenen der Praxis:

- die allgemeinen Grundlagen mit der Zufluchtnahme und den Pratimokha-Gelübden entsprechend dem Pfad des grundlegenden Fahrzeugs (Hinayana),
- die Entwicklung von Bodhicitta mit den Bodhisattva-Gelübden auf dem Pfad des großen Fahrzeugs (Mahayan und
- die Praxis des Deva (skr., tib. Yidam) mit den Vajrayana-Samayās entsprechend dem Mantra-Fahrzeug (auch: Vajrayana – Diamant-Fahrzeug).

Der Text umfasst die stufenweisen Erklärungen (tib.: lam rim) mit

- Erklärungen zur Buddha-Natur,
- Erklärungen zu den verschiedenen Stufen der vorbereitenden Übungen (tib.: Ngöndro) und
- Erklärungen zu den Stufen des tiefgründigen, fünfteiligen Mahamudra-Pfades (tib.: Ngadän).

(Mitschriften von Unterweisungen: Seminarunterlagen DSML)

Weitere Texte und Erklärungen zum Vinaya

Vinaya-Unterweisung aus verschiedenen Seminaren (von Drubpön Sonam Jorphel u.a.): Zentrum Aachen, Seminarunterlagen

Bhikkhu- und Bhikkhuni-Prakimokkha:
verschiedene Übersetzungen (engl. und dtsch.)

Monastic Rites: Bhikshuni Jampa Tsoedroen (Carola Roloff, TZ Hamburg)

Monastische Rituale: Erklärungen und Kommentare der verschiedenen Gruppen von Gelübden im Buddhismus (von Gesche Tekchok u.a.)

Wenn die Verhaltensethik dauert,
dann dauert auch die Botschaft (d.h. die Lehre des Buddha)¹⁵.

¹⁵ d.h. die Lehre des Buddha (Dharma)